



Mit Maria unterwegs

Marienandacht oder Pilgerweg in 3 Stationen

1. Station: Wege des Glaubens (in der Kirche)

Wir machen uns heute gemeinsam auf den Weg. Wir betrachten die Wege, die Maria gegangen ist, und gehen mit ihr Wege des Glaubens. Jesus hat uns versprochen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Erst recht, wenn so viele miteinander in Jesu Namen unterwegs sind. Er will mit uns sein, er wird mit uns sein. Ihm dürfen wir sagen, was uns im Leben alles bewegt.

Schließlich dürfen wir Maria, die Mutter Jesu, unter uns wissen. Sie war seine Wegbegleiterin bis zum Kreuz. Sie möge heute auch unsere Weggefährtin sein; aber nicht nur heute, sondern durch unser ganzes Leben.

Besinnung

Bevor wir uns auf den Weg machen, wollen wir um Gottes Erbarmen bitten für alles, was wir falsch gemacht haben. Wir wollen uns von ihm unsere Lasten nehmen lassen, dass wir befreit gehen können.

Weil wir oft so gedankenlos sind, übersehen wir die Not der Mitmenschen.

Herr, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Weil wir unsere Mitmenschen so schnell in sympathisch oder unsympathisch einteilen, sehen wir oft nicht, wie sie wirklich sind.

Christus, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Weil wir uns nicht genügend für die Nächsten und die Hintergründe ihres Lebens interessieren, leben wir aus Vorurteilen und sind versucht, zu verurteilen.

Herr, erbarme dich.



Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du hast gesagt: „Was ihr einem der Geringsten getan habt, habt ihr mir getan“ (Mt 25,45). Vergib uns unsere Schuld, nimm alles weg, was uns belastet, lass uns neu beginnen, nach deinem Wort und dem Willen des Vaters zu leben. Amen.

Aus dem Evangelium nach Lukas:

Die Verheißung der Geburt Jesu (Lk 1,26–38)

Meditation

Wir haben das Evangelium vom Ja-Wort Mariens gehört. Sie ist die Erste, die Jesus nachfolgt. Bei diesem Ja ist es geblieben, auch wenn Gott Maria immer wieder vor neue Situationen stellte. Maria blieb dem einmal gegebenen Wort treu, auch wenn es manchmal schwer war, es zu erfüllen. Ja-Worte haben wir alle schon gegeben. Manche waren für uns verbindlich, manche blieben unverbindlich; sie waren „nur so“ gesagt. Wer am Traualtar sein Ja-Wort gegeben hat, weiß um die ganze Schwere, aber auch um die Freude eines solchen Wortes.

Ja-Worte bestätigen unsere Hilfsbereitschaft, drücken unsere Zuneigung aus, bekräftigen unsere Partnerschaft, lassen unseren Glauben reifen. Wir denken daran, wie das Ja Marias uns allen zum Segen geworden ist. Wir beten den „Engel des Herrn“ und bitten Gott, dass er uns Kraft gibt, unser Ja treu zu leben und dadurch andere zu stärken und Geborgenheit zu schenken.

Alle „Der Engel des Herrn“

2. Station: Wege zueinander (z. B. bei einer Kapelle)

Auf andere zugehen fällt uns oft nicht leicht. Wir erwarten, dass sie den ersten Schritt tun, uns ansprechen, um Hilfe bitten. Maria macht sich selbstverständlich auf den Weg, als



sie hört, dass ihre Base Elisabeth Unterstützung brauchen könnte.

Wer zum Nächsten will, muss Initiative ergreifen, er muss sich darauf vorbereiten und aufmachen. Aufmachen heißt: sich vorbereiten, sich öffnen, sich auf den anderen einlassen. Aufmachen heißt aber auch, sich auf den Weg begeben, auf den anderen zugehen, ihn besuchen.

Aus dem Evangelium nach Lukas:
Der Besuch Marias bei Elisabeth (Lk 1,39–45)

Meditation

Wenn von Maria gesagt wird, sie eilte in die Stadt, dann bedeutet dies, dass sie ihren Entschluss ohne Wenn und Aber umgesetzt hat. Der Beweggrund ihres Besuches war ihre tätige Liebe. Es ging ihr nicht um Verdienst und Anerkennung, sondern um ihr Da-Sein, wo Hilfe gebraucht wird und sich ein anderer über das Kommen freut. Deswegen eilte sie, weil es für sie wichtig war, dort zu sein. Beide Frauen spürten dann die große Freude der Begegnung.

Sich aufmachen und einander begegnen braucht die Bereitschaft, den anderen Menschen anzunehmen, wie er ist. So können wir einander Anerkennung und Geborgenheit schenken.

Wenn wir glauben können, dass Gott jeder und jedem von uns nahe ist, dann erfahren wir, dass Gott selbst uns begegnet, wenn wir aufeinander zugehen.

Denken wir nach:

Wem begegne ich täglich?

Wem gehe ich aus dem Weg?

Gegen wen habe ich Vorurteile?

Kurze Stille



Bitten

„Ich bin für euch da.“ So hast du dich als Gott dem Mose offenbart. In Jesus Christus zeigst du für alle Zeiten dein menschliches Angesicht. Für diese Nähe danken wir und bitten dich:

- dass wir dich in unseren alltäglichen Begegnungen erfahren. Herr, erhöre uns.
- dass wir offen aufeinander zugehen und uns vorurteilsfrei annehmen.
- dass wir und alle Menschen, die uns nahe stehen, von dir gesegnet werden.
- dass du denen nahe bist, die einsam sind und Hilfe brauchen.

Denn durch dich allein, guter Gott, finden wir unseren Weg durch das Dunkel des Lebens.

Wir danken dir und loben dich mit Maria, der Mutter deines Sohnes. Amen.

3. Station: Schwere Wege (z. B. bei einem Wegkreuz)

Die Heilige Familie war von Konflikten nicht verschont; auch in diesem Punkt war sie eine ganz normale Familie. Maria, die Mutter des Herrn, hatte vor ihrer Heirat sicher Pläne und Lebensziele wie andere jüdische Mädchen auch: Heiraten, eine Familie gründen, Kinder bekommen. Doch jedes israelische Mädchen konnte auch die Mutter des Messias werden; das war die Überzeugung des Volkes Israel seit vielen Generationen. Das erfüllte sich an Maria. Ihre menschlichen Pläne wurden durchkreuzt. Mit ihrem Ja-Wort zu Gottes Plan trat die große Wende in ihrem Leben ein. Diese Entscheidung brachte Maria eine Reihe von Konflikten:



Josef, ihr Mann, konnte nur schwer Gottes Pläne verstehen. Ihr Kind kam in einem Stall zur Welt. Die Familie musste vor Herodes fliehen. Als Jesus heranwuchs, fiel es Maria oft schwer, ihn zu verstehen.

Aus dem Evangelium nach Lukas:
Der Zwölfjährige im Tempel (Lk 2,41–52)

Maria und Josef leiden unter dem Verhalten des zwölfjährigen Jesus, der bei der Wallfahrt nach Jerusalem im Tempel bleibt. Die Eltern verstehen nicht und fühlen sich unverstanden. Jesus beruft sich auf seinen Vater im Himmel und stellt fest, dass auch er unverstanden bleibt. Konflikte gehören zum Leben. Wenn wir sie offen ansprechen und ehrlich bemüht sind, einander zu verstehen, dann können Beziehungen dadurch wachsen und vertieft werden. Das Beispiel der Heiligen Familie zeigt, dass Konflikte und Spannungen nicht von vorneherein schlecht sind. Es kommt darauf an, einander auch dann anzunehmen, wenn wir unterschiedlicher Meinung sind und einander nicht mehr verstehen.

Denken wir nach:

Welcher Konflikt ist in meinem Leben noch ungelöst und behindert mich?

Welche Spannung muss ich gerade aushalten?

Wer wartet vielleicht auf ein offenes Wort von mir?

Stille

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du bist in einer Familie aufgewachsen und hast so unser Leben geteilt.

Wir bitten dich:

– Hilf unseren Familien, dass sie ein Ort des gegenseitigen Verstehens und der Geborgenheit sein können.



Herr, erhöre uns.

- Hilf den Eltern so zu leben, dass die Kinder durch sie Mut zum Leben finden können.
- Hilf den Familien, die durch Streit entzweit sind, bei ihrem Bemühen um Versöhnung.
- Hilf den jungen Menschen, die ihre eigenen Wege suchen, dass sie bei allem Streben nach Selbständigkeit ihre Menschlichkeit nicht verlieren.
- Hilf uns allen, die alltäglichen Konflikte offen zu bewältigen, und lass uns aus ihnen lernen, deinen Willen zu erfüllen.

Herr Jesus Christus, wir tragen dir unsere Bitten vor, weil du uns füreinander frei machen kannst. Dir sei Lob und Dank in alle Ewigkeit.

Segensbitte

Heiliger, dreifaltiger Gott, du hast uns heute in deine Nähe gerufen; dafür danken wir dir. Du schenkst uns dein Licht und deine Kraft, aber auch das lebendige Zeugnis vieler Menschen, die Jesus nachfolgten. So blicken wir jetzt auf Maria, unsere Schwester und unser Vorbild im Glauben.

Vater im Himmel, du hast Maria als freie und verantwortungsbewusste Frau hineingestellt in die Heilsgeschichte mit uns Menschen.
Lass auch uns, wie Maria, deinen Plan mit uns erkennen.

Vater im Himmel, Ursprung allen Lebens.
Erbarme dich unser.

Sohn Gottes, Erlöser der Welt, du hast in Maria, deiner Mutter, einen Menschen gefunden, der dir glaubte und nachfolgte bis unter das Kreuz. Lass uns glauben wie Maria und in allem deine Jüngerinnen und Jünger sein.



Sohn Gottes, Erlöser der Welt.
Erbarme dich unser.

Heiliger Geist, du hast Maria mit deiner Liebe und Kraft so
geformt, dass sie zu einem Werkzeug der Güte Gottes
geworden ist. Lass uns
zu einem Werkzeug der Liebe Gottes werden.

Heiliger Geist, du unser Beistand.

Erbarme dich unser.

Vater unser

Wir bitten um Gottes Segen.

Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, segne uns mit
allem Segen seines Geistes.

Amen.

Er schenke uns die Gnade, als seine Söhne und Töchter zu
leben.

Amen.

Er führe uns zum Heil und zur Vollendung.

Amen.

Das gewähre uns der allmächtige Gott, der Vater und der
Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Angabe des Autors: Josef Treutlein / Martin J. Emge

Veröffentlicht in: *Die Frau, die mich zu Christus führt; Modelle
und Bausteine für Marienfeiern; Verlag: Echter; Band 2:
Fasten- und Osterzeit, S. 18 ff.*